

BLICKPUNKT.E

MATERIALIEN ZU CHRISTENTUM, JUDENTUM, ISRAEL UND NAHOST



www.imdialog.org

Ausgabe Nr. 1 / Februar 2023

ERHÄLTICH IM PRINT- ODER PDF-JAHRESABO
UND ALS EINZELHEFT IM PDF-FORMAT
www.imdialog-shop.org/blickpunkte



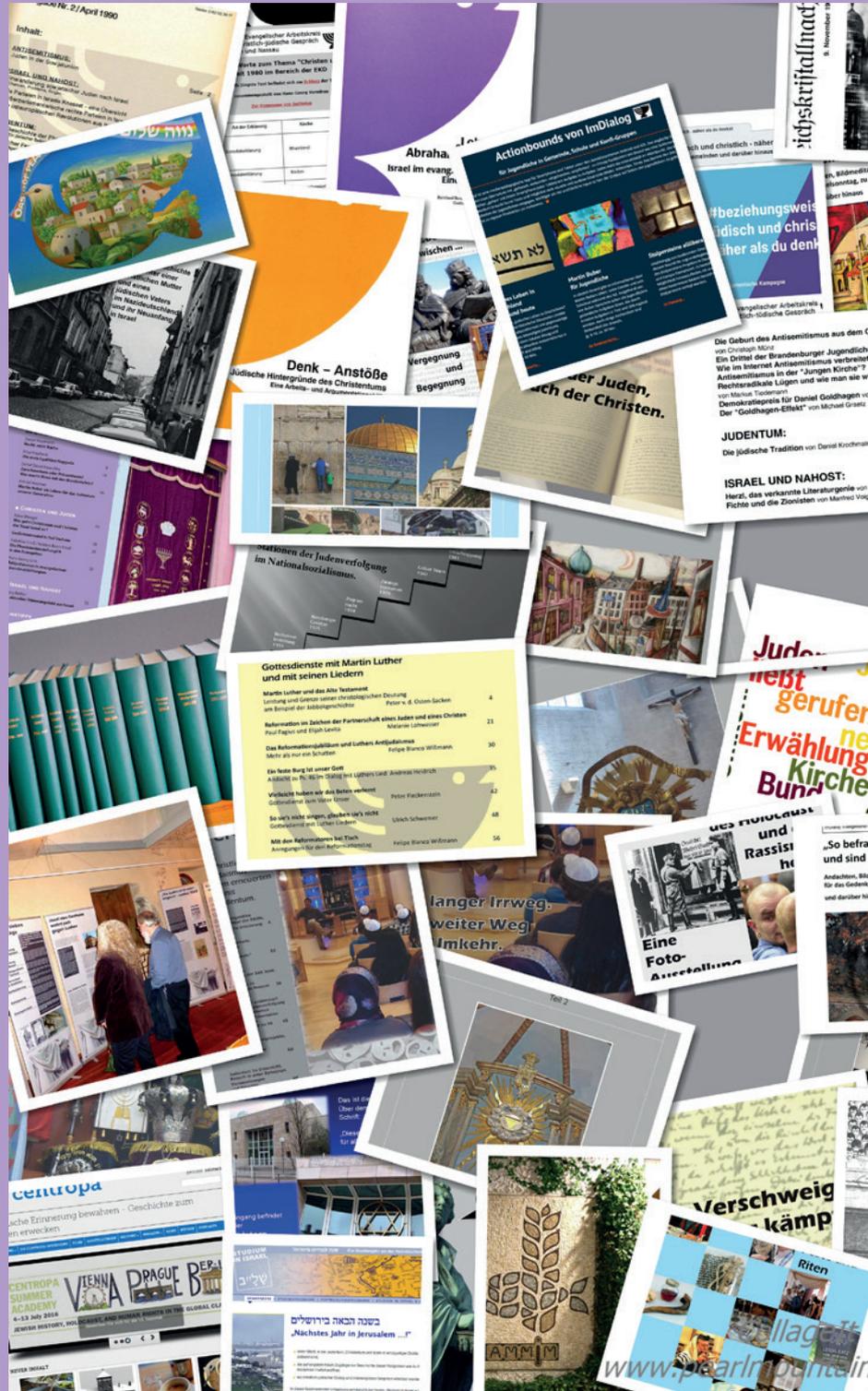
■ CHRISTEN UND JUDEN

Arbeitskreis ImDialog.
RückSichten, AnSichten, AusSichten
Eine Sichtung über 70 Jahre

Vorwort	2
Grußworte	3
Die Ausgangssituation	4
Die Vorsitzenden	5
Theologische Wachstumsschmerzen	6
Tagungen und Ausstellungen	7
Arbeitskreis in der EKHN	8
Politik, Kirche, Gesellschaft	9
Reden von Gott	10
BlickPunkt.e und Gottesdiensthilfen	11
Christl.-jüd. Färbungen der Verkündigung	12
Online-Publikationen	13
Arbeitskreis in der KLAK	14
Arbeitskreis auf Kirchentagen	16
Projektförderung	18
Projektbesuche	19
Kontakte zu jüdischen Gemeinden	20
Klausuren	21
Interne Fortbildungsfahrten	22
Erinnerungsstücke	24
Die Mitglieder seit 1974	28
Jahresprogramm	29
Beiträge zur Geschichte des Arbeitskreises	30

■ MATERIALANGEBOTE

IMPRESSUM 36



Arbeitskreis ImDialog

RückSichten • AnSichten • AusSichten

Eine Sichtung über 70 Jahre

Konzeption: Ulrich Schwemer und Hans-Georg Vorndran
Gestaltung und Fotos: HGVorndran



Vorwort

ImDialog, der evangelische Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau, feiert sein 70jähriges Bestehen! Sie sind herzlich eingeladen, an einer der vielen Veranstaltungen zum Jubiläumsthema „RückSichten – AnSichten – AusSichten“ teilzunehmen. Von Anfang an ist es das Anliegen des Arbeitskreises, mit seinen erarbeiteten Materialien in die Kirchengemeinden hinein zu wirken, um in Verkündigung und Lehre christlichem Antijudaismus entgegenzuwirken und zu einem neuen Verhältnis gegenseitiger Achtung und Wertschätzung zu kommen.

RückSichten: Im Judentum steht die Zahl 70 für Vollkommenheit. In den Psalmen gelten 70 Lebensjahre als ein gutes Alter. Schauen wir heute zurück auf das Gründungsjahr des Arbeitskreises 1953 wird deutlich, welche grundlegenden theologischen Wandlungen durchlaufen werden mussten, um zu einem, im Dialog gereiften Verständnis zwischen Christentum und Judentum zu gelangen. Ein entscheidender Schritt in diesem Prozess war die Abkehr von der Judenmission, die sich beispielsweise in der ersten Namensänderung des Arbeitskreises manifestierte. Erst eine wertschätzende Auseinandersetzung mit dem Judentum förderte nach der Shoah zutage, wo es Anknüpfungspunkte gibt, aber eben auch respektvolle Abgrenzung gewünscht ist. Nur wer mit jüdischer Tradition vertraut ist, kann rücksichtsvoll in ein offenes Gespräch gehen.

AnSichten: Jüdisches Leben ist vielgestaltig. So wenig, wie es im Christentum die eine rechte Form des Glaubens gibt, kann von „dem“ Judentum gesprochen werden. Nach rabbinischer Lehre hat die Tora 70 Gesichter. Damit wird betont, dass es zu ein und derselben Textstelle die Möglichkeit ganz unterschiedlicher Deutungen gibt. Über Jahrhunderte wurden diese Kommentare gesammelt und sie werden bis heute kontrovers diskutiert. So ist auch die theologische Verhältnisbestimmung zwischen Christentum und Judentum bis heute nicht verbindlich abgeschlossen. Jede Generation muss neu darum ringen, wie und warum Gott Judentum und Christenheit getrennt hat. Offenbar wollte „G-t eine Trennung zwischen Partnern mit erheblichen theologischen Differenzen, nicht jedoch eine Trennung zwischen Feinden“, wie es in der Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum vom 3. Dezember 2015 heißt.

AusSichten: Wie geht es weiter im christlich-jüdischen Gespräch? Vom Stamme Jakobs kamen 70 nach Ägypten. Mose berief 70 Älteste als Repräsentanten des Volkes. Werden sich auch zukünftig Menschen finden, die die Arbeit von ImDialog ehrenamtlich weiterführen werden? Der nächste Generationswechsel ist eingeläutet, der Arbeitskreis wird ein Verein werden und öffnet sich damit für einen größeren Kreis von Mitgliedern. Die große Frage der Zukunft ist, wann wird „das christlich-jüdische Gespräch“ endlich integraler und selbstverständlicher Bestandteil theologischer Ausbildung und christlicher Verkündigung und Lehre?

Masal tow und bis 120!

Pfrn. Andrea Thiemann, Vorsitzende von ImDialog 2015 bis 2022

Ab 2023 wurde ein neuer Vorstand des Arbeitskreises ImDialog mit mir als Vorsitzendem gewählt. Ich freue mich, dass ich gemeinsam mit dem neuen Vorstand und engagierten Mitgliedern des Arbeitskreises die wichtige und erfüllende Arbeit von ImDialog fortsetzen kann. Gerade in einer Zeit, in der Vorurteile und Ressentiments gegenüber jüdischen Menschen und auch gewalttätiger Antisemitismus in Wort und Tat leider nicht der Vergangenheit angehören, ist ein Arbeitskreis wie ImDialog unverzichtbar. Möge er in den kommenden Jahren segensreich wirken, indem er dazu beiträgt, dass in Kirche und Gesellschaft Hass und Gewalt überwunden und neue Perspektiven des Zusammenlebens eröffnet werden!

Pfr. David Schnell, Vorsitzender von ImDialog seit Januar 2023

Einige biografische Eckdaten des neuen Vorsitzenden, David Schnell:

Geboren am 5. August 1970 in Gießen. 1990 bis 1998 Studium der Ev. Theologie in Frankfurt am Main und Berlin (u.a. bei Friedrich-Willhelm-Marquadt und Peter von der Osten-Sacken). Nach dem Vikariat 1999/2000 in der Ev. Bethlehemgemeinde in Frankfurt-Ginnheim einjähriger Aufenthalt 2001 in Jerusalem, dort im Rahmen des Spezialvikariats Mitarbeit in der „Israel interfaith Accociation“ und in der Shoa-Gedenkstätte Vad Vashem.

Seit 2002 Pfarrer der EKHN, von 2002 bis 2007 in der Bethaniengemeinde in Frankfurt-Frankfurter Berg, seit 2007 Inhaber der Pfarrstelle für ev. Stadtkirchenarbeit am Frankfurter Museumsufer und seit 2011 Inhaber einer halben Pfarrstelle in der St. Nicolaigemeinde im Frankfurter Ostend.

Im Arbeitskreis „Im Dialog“ (damals noch „Kirche und Israel“) seit 2002, seitdem Mitarbeit u. a. in den Projektausschüssen Gottesdienst und Theologischer Ausschuss (Planung und Durchführung der Jahrestagungen des Arbeitskreises). Seit 2006 Mitglied im Vorstand des Arbeitskreises. Seit 2013 Mitglied in der Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise für das christlich-jüdische Gespräch (KLAK) auf EKD-Ebene, Mitarbeit in den Ausschüssen zur Revision der Perikopenordnung und zum neuen Evangelischen Gesangbuch. Seit 2016 Mitglied im Vorstand der KLAK und Vorsitzender der Süd-West-Gruppe der KLAK.

Lebt mit Ehefrau Pfrn. Melanie Lohwasser (ebenfalls Mitglied von „Im Dialog“) und einer gemeinsamen Tochter in Frankfurt am Main.

Alle Veranstaltungen im Jahr 2023 rund um 70 Jahre Arbeitskreis auf Seite 29 und aktualisiert auf imdialog.org/ak70

Grußwort des Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Seit nunmehr 70 Jahren ist der Arbeitskreis „ImDialog“ eine wichtige Stimme in der EKHN zum christlich-jüdischen Miteinander. Das vielfältige ehrenamtliche Engagement aller Mitglieder über einen so langen Zeitraum ist großartig.

1953 von Pfarrer Dr. Adolf Freudenberg in Anschluss an die „Seelisberger Thesen“ von 1947 gegründet, war es von Beginn an Anliegen und Verpflichtung des Arbeitskreises, Antijudaismus und Antisemitismus in Kirche und Gesellschaft entschlossen entgegenzutreten – eine (leider) bleibende Aufgabe bis in die Gegenwart. Gleichzeitig hat der Arbeitskreis im Laufe der Jahre eine Entwicklung durchgemacht: weg von der Judenmission (wie es sich im früheren Namen des Arbeitskreises „Dienst an Israel“ spiegelte) hin zu „ImDialog“ mit Jüdinnen und Juden auf Augenhöhe. Grundlage von christlicher Seite ist das Bekenntnis „zur bleibenden Erwählung der Juden und Gottes Bund mit ihnen“, wie es im Grundartikel der EKHN heißt. Der Grundartikel wurde 1991 durch dieses Bekenntnis ergänzt. Das war ein Meilenstein auf dem Weg des christlich-jüdischen Gesprächs. Auf den Grundartikel werden seitdem alle Pfarrer*innen ordiniert. Er war auch leitend bei der klaren Distanzierung der EKHN von Luthers sogenannten Judenschriften in der Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017. Der Grundartikel prägt auch die zahlreichen Veröffentlichungen, Tagungen und Bildungsveranstaltungen des Arbeitskreises, die ihn über die Grenzen der EKHN hinweg bekannt gemacht hatten.

Das innovative Potential des Arbeitskreises zeigt sich konkret bei diesen Fragen: Das Christentum lässt sich nur vor dem Hintergrund des Judentums verstehen. Der von uns als Christus geglaubte Jesus war Jude. Das Neue Testament ist in diesen jüdischen Kontext hinein verfasst worden. In den Verlautbarungen „Dabru Emet“ (2000) und der Erklärung der Orthodoxen Rabbinerkonferenz (2015) werden von jüdischer Seite neue Perspektiven der Wahrnehmung des Christentums aufgezeigt. Der christlich-jüdische Dialog ist dynamisch. Das ist gut so und daran hat auch der hessen-nassauische Arbeitskreis „ImDialog“ einen entscheidenden Anteil! Ich danke für das herausragende Engagement des Arbeitskreises und gratuliere herzlich zum Jubiläum!

Dr. Dr. h.c. Volker Jung



Grußwort des Direktors des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden in Hessen

Das Verhältnis von Christen und Juden ist alles andere als leicht. Beileibe nicht. Denn zu tief sind die Wunden, die den Juden im Laufe der Geschichte durch ihre jüngeren Geschwister beigebracht wurden. Wunden, die von theologischen, verbalen und körperlichen Angriffen zeugen. Und die von Zeit zu Zeit auch heute noch aufgerissen werden. Umso wertvoller ist der Einsatz all derjenigen, die sich der Heilbehandlung verschrieben haben. Derjenigen, die in den Nachwehen des 2. Weltkrieges das eigene Versagen und die Selbstzweifel zum Anlass nahmen, einen Neubeginn zu wagen und das Verhältnis zu den eigenen Wurzeln und damit auch zu den älteren Glaubensgeschwistern, also den Juden, neu zu ordnen.

Ausfluss dieser Entwicklung war nicht nur die Gründung von Gesellschaften christlich-jüdischer Zusammenarbeit, sondern auch und im Besonderen die Gründung des Arbeitskreises ImDialog in der EKHN, der sich seit nunmehr 70 Jahren dem christlich-jüdischen Gespräch widmet. Nachdem die Schockstarre über die Gräueltaten des 2. Weltkrieges und die unrühmliche Rolle der Kirche nachließ, begab sich ImDialog auf einen steinigen und schwierigen Weg. Theologisch, historisch, politisch, gesellschaftlich und interreligiös. Getragen von der Hoffnung, dass die Fehler der Vergangenheit nicht bis in alle Ewigkeit wiederholt werden müssen, sondern ein Neuanfang möglich ist. Eine Neuorientierung, die in einer Handreichung an das jüdische Gegenüber mündete. Und obwohl dieser Handreichung verständlicherweise erstmal keine euphorische und vertrauensvolle Antwort folgte, ließ man sich nicht entmutigen und legte mit beharrlicher, kontinuierlicher und engagierter Arbeit den Grundstein für ein verändertes, vertrauensvolleres Verhältnis zwischen Christen und Juden in Hessen-Nassau.

Und auch wenn es naiv wäre zu glauben, dass die Wunden schon vollkommen verheilt sind oder die Schatten der Vergangenheit dem Licht der Gegenwart vollständig gewichen sind, so wird der Weg durch das kontinuierliche und engagierte Wirken von ImDialog in Zukunft wesentlich leichter zu beschreiten sein. Und dieser Weg wird – so Gott will – ein gemeinsamer Weg des Vertrauens, des Respekts und Wertschätzung sein.

Daniel Neumann





Die Ausgangssituation

Am Anfang stand der christliche Antijudaismus

Kirchenvater Cyprian, um 250:

- „Das erste, durch Moses gegebene Gesetz wird seine Geltung verlieren. Die Juden haben kein Verständnis für die Schriften, bevor sie nicht an Christus glauben.“
(An Quirinus: Drei Bücher Schriftbeweise)

Martin Luther 1530:

- „Die Apostel und die anderen Jünger Christi, die aus den Juden kommen, waren das rechte Israel und haben auch des ganzen Volkes Israel Namen geerbt [...]. Darum ist der Name Israel hinfort bei den Aposteln geblieben und auf alle ihre Jünger vererbt, sodass nunmehr die heilige Christenheit und wir auch und alle, die dem Wort der Apostel glauben und ihre Jünger sind, Israel heißen.“
(Vorrede auf das 38. u. 39. Kap. Hesekeel vom Gog)

Am Anfang stand der Zivilisationsbruch

durch den industriell organisierten Massenmord an 6 Millionen Jüdinnen und Juden in ganz Europa.

Am Anfang stand die Sprachlosigkeit

Nur widerwillig wurde 1945 das Stuttgarter Schuldbekennnis formuliert.

Die deutsche Kirche wollte von der weltweiten Ökumene anerkannt werden. Darum musste sie sich ihrer Vergangenheit stellen. Das fiel ihr schwer. Viele hatten sich im Widerstand gegen Hitler gesehen. Aber gerade zum Versagen gegenüber dem Judentum und den jüdischen Menschen blieb die Kirche stumm.

Die Schuld durch ausgebliebene Parteinahme für Jüdinnen und Juden wird nicht erwähnt.

- „Wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.“

Wie mutig, wie treu, wie fröhlich, wie brennend sind Christ*innen während der Hitlerzeit gewesen?

Am Anfang sollte ein Wort der Kirche zur christlichen Schuld an Jüdinnen und Juden stehen

Das Darmstädter Wort von 1948 verriet schon im Titel seinen Mangel: „zur Judenfrage“. Hier wurden alte christologische Scheinwahrheiten neu aufgelegt.

- „Indem Gottes Sohn als Jude geboren wurde, hat die Erwählung und Bestimmung Israels ihre Erfüllung gefunden“
- „Indem Israel den Messias kreuzigte, hat es seine Erwählung und Bestimmung verworfen.“
- „Die Erwählung der Christen ist durch und seit Christus auf die Kirche aus allen Völkern, aus Juden und Heiden, übergegangen.“

Am Anfang musste die Kirche Umkehr lernen

Die EKD-Synode in Berlin-Weißensee formulierte 1950:

- „Wir glauben, dass Gottes Verheißung über dem von ihm erwählten Volk Israel auch nach der Kreuzigung Jesu Christi in Kraft geblieben ist.“
- „Wir sprechen es aus, dass wir durch Unterlassen und Schweigen vor dem Gott der Barmherzigkeit mitschuldig geworden sind an dem Frevel, der durch Menschen unseres Volkes an den Juden begangen worden ist.“

Erst dieses Schuldbekennnis der EKD-Synode in Berlin Weißensee konnte eine Grundlage sein, auf der sich eine Begegnung zwischen jüdischen und christlichen Menschen nach dem Holocaust vielleicht wieder aufbauen ließ.

Die Vorsitzenden



Vorsitzübergabe von Ulrich Schwemer an Gabriele Zander 2006



Arbeitskreissitzung mit Kirchenpräsident Jung 2010 in Darmstadt



Vorsitzübergabe von Gabriele Zander an Andrea Thiemann 2015 und Eröffnung des Ladenbüros in Bickenbach



Pfarrer David Schnell (Jg. 1970), Theologiestudium in Frankfurt/M und Berlin, einjähriger Aufenthalt 2001 in Jerusalem, dort im Rahmen des Spezialvikariats Mitarbeit in der „Israel Interfaith Accociation“ und in der Shoah-Gedenkstätte Vad Vashem. Seit 2002 Pfarrer der EKHN in Frankfurt am Main. Seit 2007 Inhaber der Pfarrstelle für ev. Stadtkirchenarbeit am Frankfurter Museumsufer und seit 2011 Inhaber einer halben Pfarrstelle in der St. Nicolaigemeinde im Frankfurter Ostend. Vorsitzender des Arbeitskreises seit 2023.

Pfarrer Dr. Adolf Freudenberg (1894-1977). Zunächst Jura- und ab 1935 Theologiestudium in Bethel. Verheiratet mit Elsa Liefmann. Wegen deren jüdischer Herkunft Konflikt mit den NS-Rassegesetzen. 1939 Emigration nach London; tätig beim ÖRK in Genf; 1947 Gemeindepfarrer in Bad Vilbel. 1952/1953 Gründung des Arbeitskreises. Vorsitzender von 1952 bis 1966. Foto: privat



Adolf Freudenberg

Pfarrer Dr. Wolfgang Wirth (1922-2010) von 1963 bis 1971 Studierendenpfarrer in Frankfurt/M., danach Akademischer Oberrat an der Gesamthochschule Duisburg. Mitglied der Studienkommission „Kirche und Judentum“ der EKD. Vorsitzender des Arbeitskreises von 1966 bis 1972. Foto: Zentralarchiv der EKHN



Wolfgang Wirth

Pfarrer Dr. h.c. Ulrich Schwemer (Jg. 1944), Theologiestudium in Marburg, Heidelberg, Tübingen. Gemeindepfarrer bis 2009 in Heppenheim. Mitbegründer der „Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK)“ im Jahr 1978, über viele Jahre Mitglied der „AG Juden und Christen beim Kirchentag“ und der EKD-Studienkommission „Kirche und Judentum“. Vorsitzender des Arbeitskreises von 1972 bis 2006.



Ulrich Schwemer

Pfarrerinnen Gabriele Zander (Jg. 1964), Theologiestudium in Mainz, Heidelberg, Tübingen, Jerusalem. Ab 2022 Pfarrerin der Franckeschen Stiftungen in Halle, Leiterin des Pilger- und Begegnungszentrums der Kaiserin-Auguste-Victoria-Stiftung in Jerusalem von 2015 bis 2022, Studierendenpfarrerinnen in Darmstadt von 2004 bis 2015 zuvor Gemeindepfarrerinnen. Mitglied der „AG Juden und Christen beim DEKT“. Vorsitzende des Arbeitskreises von 2006 bis 2015.



Gabriele Zander

Pfarrerinnen Andrea Thiemann (Jg. 1966), Theologiestudium in Heidelberg und Jerusalem, Beauftragte für Regionale Bildungsarbeit im Martin-Buber-Haus, Heppenheim. Gemeindepfarrerinnen in Bickenbach/Bergstraße. Mitglied der „AG Juden und Christen beim DEKT“. Mitglied im Großen Konvent der Evangelischen Akademie Frankfurt/M.; Vorsitzende des Arbeitskreises von 2015 bis 2022.



David Schnell



Andrea Thiemann



Theologische Wachstumsschmerzen

Die Thesen von Seelisberg

Bereits 1947 wurde in Seelisberg von Jüdinnen und Juden, von Christinnen und Christen gemeinsam formuliert:

- „Es ist zu vermeiden, dass das biblische und nachbiblische Judentum herabgesetzt wird, um dadurch das Christentum zu erhöhen.“
- „Es ist zu vermeiden, dass der gottlosen Meinung Vorschub geleistet wird, wonach das jüdische Volk verworfen, verflucht und für ein ständiges Leiden bestimmt sei.“

Diese Thesen waren das Ergebnis einer internationalen christlich-jüdischen Konferenz an der Vertreter*innen des Judentums und der evangelischen und katholischen Kirche teilnahmen. Sie fragten nach den Wurzeln des Antijudaismus und Antisemitismus. Auch der Gründer des Arbeitskreises, Adolf Freudenthal, hatte an dieser Tagung federführend mitgewirkt.

Daraus folgt:

Seitdem gilt es, diese Erkenntnis in die kirchliche Verkündigung umzusetzen. Dieser Aufgabe widmet sich der Arbeitskreis von Anfang an bis heute.

Der Arbeitskreis und seine drei Namen - Ortsbestimmungen

Evangelischer Arbeitskreis für Dienst an Israel

Ein theologischer Name mit Brisanz! Die Theologie war am Anfang der 1950er Jahre noch weit entfernt von theologischen Positionen, die eine Begegnung mit dem Judentum auf Augenhöhe zuließen. Heil für Jüdinnen und Juden sah man allein im Glauben an Jesus, den Messias.

Ein Verzicht auf Judenmission schien zu jenem Zeitpunkt noch ein Verrat am christlichen Missionsauftrag zu sein. Diese Mission war aber nicht vergleichbar mit mittelalterlichen Zwangsdialogen oder Zwangstaufen. Man verstand die Mission am Judentum als „Liebeshandeln“ an Gottes erwähltem Volk, das drohte, seine Erlösung in Jesus Christus zu verfehlen.

Der Name „Dienst an Israel“ war also ein theologischer Begriff. Er bezog sich mit dem Begriff „Israel“ auf Gottes erwähltes Volk.

Evangelischer Arbeitskreis Kirche und Israel

Mitte der 60er Jahre wurde dieser Name gewählt. Auch dann war „Israel“ im Sinne von „Volk Gottes“ gemeint. Die Vorstellung war nun: Kirche und Israel begegnen sich auf Augenhöhe. Keine der beiden Religionen ist der anderen überlegen.

Allerdings war der schillernde Begriff „Israel“ als Volk Gottes und als Staat nicht gänzlich unbeabsichtigt.

Es war die Zeit, in der Freiwillige der „Aktion Sühnezeichen“ ihre Arbeit auch in Israel begonnen haben. Der Staat Israel wurde von vielen als Rettungsort für die vom Nationalsozialismus verfolgten Jüdinnen und Juden verstanden. Von diesem Verständnis ist es nicht mehr weit, in der Staatsgründung auch das Handeln Gottes zu erkennen. Zumindest hat der Arbeitskreis diese begriffliche Unschärfe in Kauf genommen.

ImDialog - Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch

Seit 2009 spiegelt der Name den aktuellen Auftrag des Arbeitskreises wider. Es ist ein theologischer Arbeitskreis, der die Erkenntnisse aus der Begegnung mit dem Judentum in die christliche Verkündigung einbringen will.

Nachdem in evangelikalen Kreisen die religiöse Bedeutung des Namens Israel in unzulässiger Weise mit dem politischen Begriff Israel vermischt wurde, ist es mit dem Namenswechsel gelungen, theologische Positionen nicht mehr für politische Interessen vereinnahmen zu lassen.



Tagungen und Ausstellungen

Tagungen, Studientage und Studiennachmittage zu theologischen und literarischen Themen werden seit vielen Jahren in guter Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Arnoldshain bzw. Frankfurt durchgeführt.



Die erste ausleihbare Ausstellung des Arbeitskreises erschien 2005 unter dem Titel „Die Bibel. Buch der Juden, Buch der Christen.“ Zur Zeit gibt es 6 Ausstellungen, die beim Arbeitskreis ausgeliehen werden können.



Über viele Jahre wurde die Bildungsarbeit des Arbeitskreises von „LOMDIM, dem christlichen Verein zum Kennenlernen des Judentums e.V.“ unter der Leitung von Pfarrer Otto Schenk (1936 - 2006) verantwortet. Das LOMDIM-Programm wird seit 2013 im Rahmen der Bildungsarbeit von ImDialog unter der Bezeichnung „ImDialog – Bildungsangebote“ durchgeführt.





Arbeitskreis in der EKHN

Anstöße in kirchlicher Debatte

Als theologischer Arbeitskreis haben sich die Mitglieder von ImDialog immer als Mit- und Vorausdenkende in der kirchlichen Debatte, nicht aber als Sprachrohr der offiziellen Kirche verstanden. Es geht ihnen um das Anregen theologischer Prozesse in Gottesdienst und Predigt, in denen das Judentum als „Gottes Augapfel“ immer mitgedacht ist.

Die theologischen Positionen des Arbeitskreises lauten u.a.:

- *Judentum und Christentum haben gemeinsame Wurzeln in den biblischen Schriften und im Glauben an den einen Gott. Das Zeugnis voreinander geht von der bleibenden Erwählung Israels aus.*
- *Es gibt keine theologische Begründung für Judenmission.*
- *Die Begegnung zwischen Jüdinnen und Juden und Christinnen und Christen erfolgt im Zusammenwirken und Dialog von Gleichberechtigten.*

2023 gründet sich der Arbeitskreis als gemeinnütziger Verein. Auch als Verein arbeitet der Arbeitskreis theologisch unabhängig und bringt seine theologischen Positionen in die kirchliche Debatte ein.

Durch Spenden und aus Kollektenmitteln der Gottesdienste an Karfreitag fördert der Arbeitskreis Projekte innerhalb und außerhalb Israels. Er pflegt Beziehungen zu sozialen, gesellschaftlichen und politischen Organisationen in Israel und anderswo.

Im Gleichklang mit anderen Landeskirchen

Viele Landeskirchen gaben Erklärungen zum Verhältnis von Christentum und Judentum ab. Sie folgten damit der ersten Studie der EKD zum Thema „Christen und Juden“ von 1975. Die erste ausführliche Erklärung stammt von der Evangelischen Kirche im Rheinland 1980.

Die EKHN ergänzte 1991 ihren Grundartikel, der die Grundlage einer jeden Ordination ist. Alle ordinierten Pfarrpersonen bekennen sich damit zur bleibenden Erwählung jüdischer Menschen und zu Gottes bleibendem Bund mit Israel. Die EKHN versteht dies als unverbrüchlichen Teil des Glaubens an Jesus, den Messias. Die beiden ergänzten Sätze lauten:

- *„Aus Blindheit und Schuld zur Umkehr gerufen, bezeugt sie [die Kirche] neu die bleibende Erwählung der Juden und Gottes Bund mit ihnen. Das Bekenntnis zu Jesus Christus schließt dieses Zeugnis ein.“*

Der Arbeitskreis und seine Wahrnehmung von Gesellschaft und Politik

Spätestens seit den 80er Jahren hatte der Arbeitskreis nicht nur theologische Themen, sondern auch solche aus Geschichte, Gesellschaft und Politik im Blick. Als Reaktion auf Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Feindschaft gegen den Staat Israel veröffentlichte der Arbeitskreis verschiedene Texte und Erklärungen.

Zum Beispiel 1992, zum 40jährigen Bestehen des Arbeitskreises:

- *„Aufgrund der deutschen Geschichte versteht der Arbeitskreis die gegenwärtigen Entwicklungen als Bedrohung für die Demokratie. Die häufig geäußerte Meinung, man könne die schuldbeladene Geschichte endlich ruhen lassen, wird durch die gegenwärtigen Ausschreitungen gegen jüdische Friedhöfe, gegen jüdische Gemeinden und Gedenkstätten, gegen Ausländer in Deutschland und gegen Asylbewerberheime Lügen gestraft.“*

Zum Beispiel 2018 anlässlich des 70jährigen Bestehens des Staates Israel:

- *„Im Nachgang des 70. Jahrestages der Staatsgründung Israels im Jahr 1948 wollen wir mit dem vorliegenden Heft ‚Israel und Palästina. Volk, Land, Staat zwischen Besetzung und Bedrohung‘ dazu beitragen, etwas mehr Klarheit, Sachlichkeit und notwendige Differenzierung in unsere zumeist traditionell-christlichen Vorstellungen und in die Diskussion um den Staat Israel zu bringen.“*

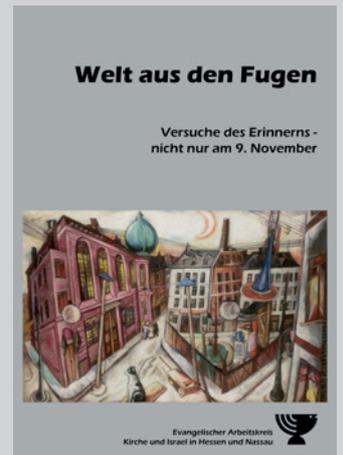
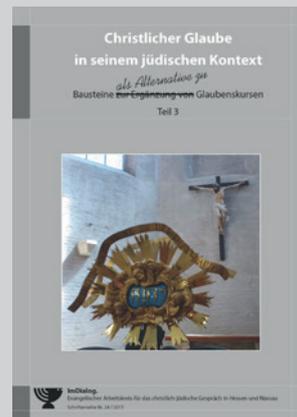
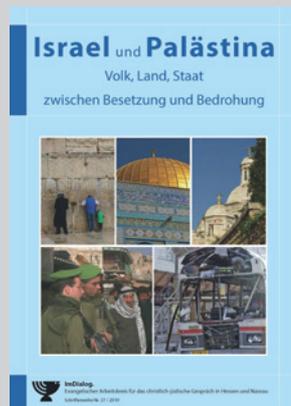


Politik, Kirche, Gesellschaft

Themen aus Politik, Gesellschaft, Kirche und Geschichte gehören von Anfang an zum Focus des Arbeitskreises. Bereits 1982 erschien eine Publikation über Fremdenfeindlichkeit in Deutschland. Themen wie Gedenken, Kirchengeschichte und Nahostkonflikt gehören als Print-, elektronische Medien und Seminarveranstaltungen zum Betätigungsfeld des Arbeitskreises.



Die Schriftenreihe erscheint seit Anfang der 1980er Jahre zu theologischen, historischen und gesellschaftlichen Themen mit bisher 28 Titeln.





Reden von Gott

Arbeitskreis und Theologie

Dialog statt Mission

Das geht nur, wenn wir Christinnen und Christen Abschied nehmen von der Überzeugung, dass auch Jüdinnen und Juden ihr Heil nur in Jesus Christus finden. Die Bibel zeigt eine Fülle von Wegen, wie Menschen zu Gott finden können. Die Verheißungen Gottes für das Volk Israel und sein Bund mit ihm sind bleibend gültig auch nach Jesus Christus.

Kirchenpräsident Jung erklärte vor der EKHN Synode im Juni 2016:

- *„Die Änderung des Grundartikels [1991] wurde aber und wird von uns so verstanden, dass sie eine Absage an die Judenmission einschließt.“*

Und die EKD beschloss im November 2016:

- *„Christen sind – ungeachtet ihrer Sendung in die Welt – nicht berufen, Israel den Weg zu Gott und seinem Heil zu weisen. Alle Bemühungen, Juden zum Religionswechsel zu bewegen, widersprechen dem Bekenntnis zur Treue Gottes und der Erwählung Israels.“*

Theologie nach Auschwitz

- *„Fragt euch, ob die Theologie, die ihr kennenlernt, so ist, dass sie vor oder nach Auschwitz eigentlich die gleiche sein könnte. Wenn ja, dann seid auf der Hut.“*

So formulierte in den 70er Jahren der katholische Theologe Johann Baptist Metz. Dieses Wort bleibt gültig. Für Metz kann Theologie nicht mehr gegen das Judentum, sondern nur mit ihm entwickelt und gelebt werden. Dazu müsse die Vergangenheit aufgearbeitet werden, die sowohl innerhalb als auch außerhalb der Theologie immer wieder von Antijudaismus geprägt gewesen sei. Christinnen und Christen haben sich von Judentum absetzen und sich als neues Volk Gottes an Israels Stelle setzen wollen.

Der Massenmord an Jüdinnen und Juden kann die theologische Rede nicht unberührt lassen.

Eine Weltverfinsterung wie die Shoah ist nicht vorschnell mit christlichen Hoffnungsbildern wie Auferstehung und Sündenvergebung aufzuhellen. Christliche Theologie muss sich den menschlichen Abgründen von Auschwitz dauerhaft stellen.

Der eine Gott, die Christologie und die Trinitätslehre

Christologie und Trinitätslehre scheinen im Widerspruch zum jüdischen Glauben an den einen Gott zu stehen.

Wenn die christliche Kirche vermeidet, die Göttlichkeit Jesu Christi an die Stelle Gottes zu setzen, steht der christliche Glaube nicht im Widerspruch zur Einheit und Einzigkeit Gottes. Die Kirche anerkennt damit, dass Gott in sehr unterschiedlicher Form unter den Menschen gegenwärtig sein kann.

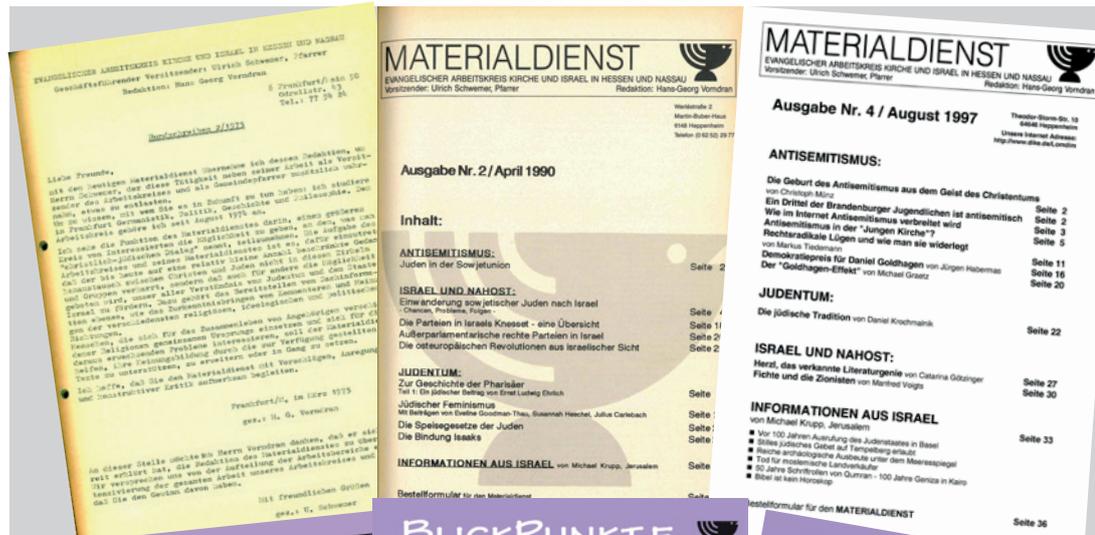
Dazu Martin Stöhr in einem Vortrag 2006 in Heppenheim:

- *„Es geht heute nicht um Eliminierung der Trinitätslehre, wohl aber angesichts der christlichen Vergessenheit des Gottesnamens und der damit immer ausgesagten Israelgeschichte um ihre Neuformulierung.“*



BlickPunkt.e und Gottesdiensthilfen

Ein weiter Weg führt von dem unter Wolfgang Wirth in den 1960er Jahren begründeten „Materialdienst“ zu den heutigen BlickPunkt.en. Viele Jahre erschien der Materialdienst unregelmäßig als geheftete Blattsammlung mit „Materialien“ zu christlich-jüdischen Themen, die an Interessierte verschickt wurden.



Der Arbeitskreis veröffentlicht Gottesdiensthilfen für hessen-nassauische Pfarrerinnen und Pfarrer zum Israelsonntag und zu thematischen Anlässen unter dem Titel „Gottesdienst in Israels Gegenwart“, seit 2018 unter dem Titel „WerkStücke“.

Seit 1975 liegen die Redaktion und technische Gestaltung des inzwischen regelmäßig mit sechs Jahresausgaben erscheinenden Print- und Online-Magazins BlickPunkt.e in den Händen von Hans-Georg Vorndran, der auch alle anderen Print- und Online-Publikationen von ImDialog betreut. Inzwischen sind unter seiner Redaktion bald 50 Jahrgänge von Materialdienst bzw. BlickPunkt.e erschienen, die als Unikat auch als gebundene Ausgabe vorliegen. Für sein unermüdliches Engagement erhielt er 2021 die Ehrennadel der EKHN.





Christlich-jüdische Färbungen der Verkündigung

Arbeitskreis und Gemeindepraxis

Christliche Verkündigung ohne Antijudaismus

Wie hört sich ein christlicher Gottesdienst für jüdische Besucher*innen an, wie wirkt die kirchliche Verkündigung auf sie? An jedem Sonntag sollte sich die christliche Verkündigung fragen, ob jüdische Teilnehmende angemessen „mitgedacht“ werden, d.h. weder vereinnahmt, noch ausgegrenzt oder ignoriert werden.

Dabei gilt: Nicht die Verkündigung von Jesus, dem Messias ist das Problem, sondern wenn die Botschaft Jesu antijüdisch ausgelegt wird, wenn das Judentum zur dunklen Folie eines angeblich strahlenden christlichen Glaubens erhalten muss. Dieser Versuchung erliegt die kirchliche Verkündigung durch alle Jahrhunderte christlichen Sprechens bis heute.

Mit seinen Arbeitshilfen will der Arbeitskreis hier einen neuen Weg gehen. Predigtmeditationen, die den sonntäglichen Predigttext auslegen, hinterfragen den Verkündigungsinhalt auf christlich-jüdisch Stolpersteine. Aber auch bei gottesdienstlichen Texten, wie z.B. Gebeten, muss der christlich-jüdische Kontext bedacht werden.

Es ist z.B. gut, wenn bei der Verwendung der Psalmen auf ihren jüdischen Ursprung hingewiesen wird.

Christliches und jüdisches Beten zu Gott

In wie weit kann es Gemeinschaft mit jüdischen Menschen im Gottesdienst geben? Dies kann aus jüdischer Perspektive anders aussehen als aus christlicher. Solange jüdische Menschen befürchten müssen, dass Christus an die Stelle von Gott gesetzt wird, können sie an einem Gottesdienst nicht teilnehmen. In die Anrufung des einen Gottes im jüdischen Gottesdienst können christliche Menschen einstimmen.

Können sie auch gemeinsam beten? Die Frage wird sich am glaubwürdigen Monotheismus der Christenheit entscheiden. Es ist möglich, im christlichen Gottesdienst die jüdischen Wurzeln mancher gottesdienstlicher Elemente zu erkennen und zu benennen:

Der Toraschrein und das Tabernakel haben gemeinsame Wurzeln, immer geht es um die Gegenwart Gottes. Im Wort der Tora vergegenwärtigt sich Gott, wie er dies in Brot und Wein tut.

Der Eingangspsaln nimmt die Verwendung der Psalmen in jedem synagogalen Gottesdienst auf.

Viele Elemente der Liturgie haben ihre Wurzeln im jüdischen Gottesdienst.

Und das Vaterunser nimmt die Gedanken auf, die in der jüdischen Liturgie im Kaddisch und im Achtzehnbittengebet Teil des Gottesdienstes sind.

Logo ohne Kreuz

Das Logo des Arbeitskreises verbindet als Symbol des Judentums die Menora mit dem Fisch. Der Fisch ist ein frühes Symbol des Christentums, in dessen griechischen Buchstaben sich das Wort „Jesus Christus, Sohn Gottes, Retter“ abbildet. Bewusst wurde auf das Kreuz als Leidenssymbol verzichtet.



Im Blick auf die spätere Formulierung im Grundartikel der EKHN drückt dieses Logo die Überzeugung aus, dass der Glaube an Jesus Christus die bleibende Erwählung Israels einschließt.



Online-Publikationen

Seit den 1990er Jahren existiert eine Homepage für den Arbeitskreis mit mehreren Sub-Domains zu speziellen Themenbereichen.

www.imdialog.org

Im Online-Shop sind alle Publikationen des Arbeitskreises als elektronische Dateien für kleines Geld zu erwerben.

www.imdialog-shop.org

aktuell

Hilfliche Stimmen zu Religion und Gesellschaft

Hilfliche Schriftauslegung

23. Jahre 1800 Grundrissbuch Erweiterung 2016

Kirch und Judentum: Evangelische Worte zum Thema "Christen und Juden" seit 1980 bis heute

ELAK Perikopendebell

Jüdische Feste und Riten

Zu unserem Download Shop

Zur aktuellen Ausgabe

Ausgaben seit 1999 bis ins Online-Archiv

War April 2008 herbei die BlickPunkt.e "Materialdienst"

Die BlickPunkt.e erscheinen einmal im Jahr. Bezahlbare Einzel- oder pdf-Ausgabe über Einzelbestellung zum Download hier

Suchen Sie auf ImDialog mit unserer Suchfunktion

2022
BLICKPUNKT.E 3/2022 (Juni 2022)
BLICKPUNKT.E 2/2022 (April 2022)
BLICKPUNKT.E 1/2022 (Februar 2022)

2021
BLICKPUNKT.E 4/2021 (Dezember 2021)
BLICKPUNKT.E 3/2021 (Oktober 2021)
BLICKPUNKT.E 2/2021 (August 2021)
BLICKPUNKT.E 1/2021 (Juni 2021)
BLICKPUNKT.E 3/2021 (April 2021)
BLICKPUNKT.E 1/2021 (Februar 2021)

2020
BLICKPUNKT.E 4/2020 (Dezember 2020)
BLICKPUNKT.E 3/2020 (Oktober 2020)
BLICKPUNKT.E 2/2020 (August 2020)
BLICKPUNKT.E 1/2020 (Juni 2020)
BLICKPUNKT.E 3/2020 (April 2020)
BLICKPUNKT.E 1/2020 (Februar 2020)

2019
BLICKPUNKT.E 4/19 (Dezember 2019)
BLICKPUNKT.E 3/19 (Oktober 2019)
BLICKPUNKT.E 2/19 (August 2019)
BLICKPUNKT.E 1/19 (Juni 2019)
BLICKPUNKT.E 3/19 (April 2019)
BLICKPUNKT.E 1/19 (Februar 2019)

2018
BLICKPUNKT.E 4/18 (Dezember 2018)
BLICKPUNKT.E 3/18 (Oktober 2018)
BLICKPUNKT.E 2/18 (August 2018)
BLICKPUNKT.E 1/18 (Juni 2018)

#beziehungsweise: jüdisch und christlich - näher als du denkst

Ein Plakat-Projekt für Kirchengemeinden und darüber hinaus

#beziehungsweise: jüdisch und christlich - näher als du denkst

Eine ökumenische Kampagne

ImDialog, Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

© Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

Hier finden Sie Anregungen und Materialien für das Plakat-Projekt #beziehungsweise, die in Kirchengemeinden und Schulen bei der Erwachsenen- und Jugendarbeit verwendet werden können.

Startseite

Anregungen zur Verwendung

Materialpool zu den Plakaten

Kurztexte f. Gemeindebriefe

Arbeit mit Filmen

Weitere Publikationen

Ausstellungen und Projekte

Bildmotive jüd.-christl.-biblisch

Links

ImDialog, Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

Hochzeitsteine an Synagogen

Filmbeiträge zu christlich-jüdischen Themen

Actionbound von ImDialog für Jugendliche in Gemeinde und Schule

#beziehungsweise: jüdisch und christlich - näher als du denkst
Ideen - Methoden - Material

Suche auf ImDialog nach beliebigen Begriffen und Wörtern.

ImDialog, Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau
Gemeinschaftstr. 13, 64289 Bickenbach
Tel: 06231-9930740 / Fax: -9930765
www.imdialog.org

Materialien zu Christentum, Judentum, Israel und Nahost
Downloads für Schule und Gemeindearbeit

BLICKPUNKT.E SCHRIFTLEHRE GOTTESDIENSTLITEN AUSSTELLUNGSTEXTE MARTIN BUBER PRÄSENTATIONEN KALENDER JUNGE KIRCHE ÜBER UNS

www.imdialog-shop.org

Hier finden Sie (elektronische) Schriften des Evangelischen Arbeitskreises für das christlich-jüdische Gespräch - ImDialog zum Download als pdf-Dateien

zu bestimmten Themen und Anlässen

rund um das Verhältnis zwischen Judentum und Christentum.

Für Schule, Gottesdienst und die Arbeit in der Gemeinde.

Versuchen Sie der ersichtliche Sache im Shop, um Ihre Themen zu finden!

ImDialog, Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

Ausstellungen zum Ausleihen und Medien-Projekte
zum analogen und digitalen Einsatz

1700 Jahre Christen und Juden in „Deutschland“

Irweg und Umkehr

Letter und die Juden

ImDialog, Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

Dokumentensammlung zu Christen und Juden

Hier verweisen wir auf wichtige historische und aktuelle Dokumente und Texte von christlichen und jüdischen Autorinnen und Autoren bzw. Organisationen zum Verhältnis zwischen Christentum und Judentum.

Offizielle Dokumente aus den evang. Landeskirchen:

Kirche und Judentum, Evangelische Worte von 1980 bis heute

Jüdische Stimmen:

„Jelichem Jerusalem und Rom“, Erklärung der evangelischen Bekenntniskonferenzen gemeinsam mit dem Rabbinischen Rat von Aserba, Februar 2017

Diözesane Rabbinat Dezember 2015

Dahle Ernst 2000

Martin Buber 1933

Wolff Verheul Babli, Abertis mit Diskussion 2021 über die Soebolger Theos

Christliche Stimmen:

EKD Stellungnahme zur BDS-Debatte März 2020

Angen Fleisch zur "Lederbibel 2017"

Margalene Frenthel zur "Lederbibel 2017"

ELAK Fachforum/ Jael 2019

Beziehungen am dem Volk in 30 Jahre nach Nostra Aetate 2015

Gemeinschaft Evangel. Kirchen in Europa (Gokk) 2011

Leuchterberg Erklärung 2001

Nostra Aetate 1965

Soebolger Theos 1947

Christl.-jüd. Stimmen:

Tafel zu den kath. jüd. Beziehungen 1965 bis 2019

Berliner Erklärung des EKK 2009

Stimmen aus Politik und Gesellschaft:

UN Resolution zur Holocaust-Entscheidung Jan. 2022

Die Links werden in unregelmäßigen Abständen immer wieder ergänzt. Bitte beachten Sie, dass es sich kann, dass auf den externen Webseiten die Beiträge irgendwann nicht mehr zur Verfügung stehen.

Actionbounds von ImDialog
für Jugendliche in Gemeinde, Schule und Konfi-Gruppen

Actionbound ist eine medienpädagogische App für Smartphone und Tablet unter dem Betriebssystem Android und iOS. Das englische Wort „bound“ kann auch „Bündel“ oder „Koffer“ bedeuten, verwendet im Bereich Funktionen ein Bound zur Zusammenfassung der jeweiligen Themen. Wichtig ist die zentrale Idee bei der Suche und der Präsentation der jeweiligen Themen. Es gibt auch eine Möglichkeit zu eigener Produktion zu markieren.

Jüdisches Leben in Deutschland früher und heute

Die Botschaft jüdisches Leben in Deutschland ist ein Buch, das die Geschichte der Juden in Deutschland von der Antike bis heute erzählt. Es ist ein Buch, das die Vielfalt der jüdischen Kultur in Deutschland zeigt und die Rolle der Juden in der deutschen Geschichte beleuchtet.

Martin Buber für Jugendliche

In diesem Buch gibt es Informationen über Martin Buber, seinen Lebensweg und sein Schicksal während des NS. Ausgehend von vier Buber-Schriften sollen die Jugendlichen geistliche Aufgaben lösen, die durch kreative Aufgaben in Text und Bild ergänzt werden. Auch einige Ressourcen sind Bestandteil des Buchs.

Stolpersteine allüberall

Unabhängig von bestimmten Orten wird in diesem Band die gegenwärtige Arbeit des Stolpersteine-Projekts in Deutschland und Europa thematisiert. In diesem Buch werden die Stolpersteine als ein Mittel zur Erinnerung an die Opfer des Holocausts dargestellt, die in jedem Stadtteil zu finden sind.

Am Ende 1.100 Jahre Juden und Christen in Deutschland

Welcher Text gehört zu welchem Bild?

Eine Liste mit den 44 Texten zu allen Bildern erhalten Sie hier zum Download.

Auf der heruntergeladenen Liste finden Sie die zufällige Bildnummer sortiert von T1 - T44. Für die Übe werden die Bildnummern gelistet.

Öffnen Sie bei jedem Bild das Kästchen mit den Fragezeichen und wählen Sie den korrekten Kurztitel aus.

Leistung prüfen

Jüdisches Leben in Deutschland

GESCHICHTE

Jüdisches Leben in Deutschland

Die Nacht, in der die Synagogen brannten.

Das ist die Synagoge in Darmstadt. Über dem Eingang steht in hebräischer Schrift: „Dieses Haus soll ein Haus des Gebetes für alle Völker sein.“

Am Eingang befindet sich der Davidstern

Er ist ein Symbol für die jüdische Religion.

ImDialog, Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

Evangelische Worte zum Thema "Christen und Juden" seit 1980 im Bereich der EKD

Der jeweils jüngste Text befindet sich am Schluss der Tabelle.

zusammengestellt von Hans-Georg Vorndran

Zur Homepage von ImDialog

Datum	Art der Erklärung	Kirche	ZUM I. Arbeit Synod 2008
Januar 1980	Synodalerklärung	Rheinland	ZUM I. Arbeit Synod 2008
3. Mai 1984	Synodalerklärung	Baden	ZUM I. Arbeit Synod 2008
10. Mai 1984	Synodalerklärung Landeskirchentag	Evang.-reformiert	ZUM I. Arbeit Synod 2008
20. Mai 1984	Synodalerklärung (West)	Berlin-Brand.	ZUM I. Arbeit Synod 2008
3. Nov. 1985	Synodalerklärung	Greifswald	ZUM I. Arbeit Synod 2008

ES WURDE IMMER SCHLIMMER!

Stationen der Judenverfolgung im Nationalsozialismus.

Museumsord 1942

Messen und Schießung 1941

Gelber Stern 1941

Zwangsvernamen 1939

Programme 1935

Münchener Gesetze 1935

Buchververbrennung 1933

Eine Präsentation in leichter Sprache von Hans-Georg Vorndran

ImDialog - Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch



Arbeitskreis in der KLAKE

Arbeitskreis

...in der KLAKE

Die Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAKE) ist ein 1978 vom damaligen Arbeitskreisvorsitzenden Ulrich Schwemer ins Leben gerufenes Netzwerk von Arbeitsgruppen, Ausschüssen und Beauftragten im Bereich Kirche und Judentum innerhalb der 20 Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Seitdem treffen sich über 30 Delegierte jährlich zu einer mehrtägigen Versammlung, die seit 1981 regelmäßig in Berlin stattfindet. KLAKE Delegierte aus Hessen-Nassau waren die jeweiligen Vorsitzenden des Arbeitskreises zusammen mit Otto Schenk (von 1981 bis 2004), Hans-Georg Vorndran (von 1981 bis 2021), David Schnell (seit 2014), Peter Noss (ab 2023).

Die KLAKE hat es sich zur Aufgabe gemacht, die grundlegende Bedeutung des Verhältnisses von Kirche und Israel für Kirche und Theologie bewusst zu machen. Sie arbeitet daran, antijudaistische Tendenzen in der Überlieferung der Kirche, in Theologie und im christlichen Glauben wahrzunehmen und zu überwinden. Sie stellt Informationen über das Judentum bereit. Dafür wurde der KLAKE 2017 die Buber-Rosenzweig-Medaille des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit verliehen.

KLAKE-Grundsätze

- „Die KLAKE erbringt was die einzelnen Arbeitskreise erbringen!“
- Die KLAKE ist so stark, wie alle Arbeitskreise zusammen.
- Die KLAKE hilft, die regionalen Arbeitskreise zu vernetzen.
- Die KLAKE hofft auf den „christlich-jüdischen Klick“ in der kirchlichen Öffentlichkeit.
- Die regionalen Arbeitskreise sind so aktiv wie deren Mitglieder.“



oben: Die KLAKE erhält 2017 die Buber-Rosenzweig-Medaille des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in der Frankfurter Paulskirche.

links: Arbeitskreismitglieder als Teil der KLAKE Delegation zu deren 40jährigem Bestehen im Jahr 2018 vor der Himmelfahrtskirche auf dem Gelände der Auguste-Viktoria-Stiftung in Jerusalem.



Arbeitskreis in der KLAk



KLAk Tagung 1999



KLAk Tagung 2006



KLAk Tagung 2019



KLAk Tagung 2012

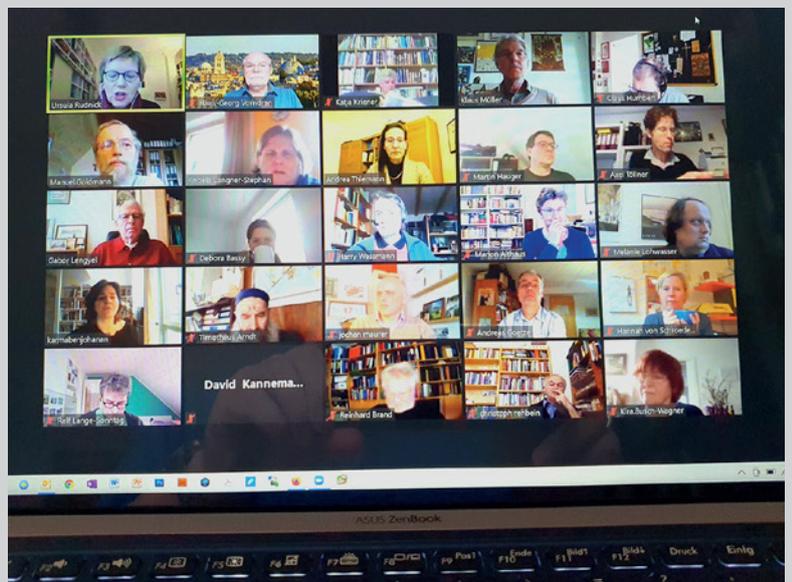


www.klak.org

KLAk Tagung 2021 als Zoom-Konferenz



KLAk Tagung 2020





Arbeitskreis auf Kirchentagen

Arbeitskreis

... auf Kirchentagen

Seit den 1980er Jahren ist der Arbeitskreis regelmäßig mit einer „Kojе“ auf dem Markt der Möglichkeiten der Evangelischen Kirchentage vertreten, sehr oft in inhaltlicher und gestalterischer Verantwortung. Dies geschah zunächst innerhalb unterschiedlicher Kooperationen, in den letzten Jahrzehnten immer auch in Zusammenarbeit mit der KLAК. Die Arbeitskreis- bzw. KLAК-„Kojе“ steht bei jedem Kirchentag (KT) unter einem bestimmten Thema.



KT Berlin 2003 „Ein Segen sein.“

KT Dresden 2011 „Widerlegen Sie Ihre antijüdischen Vorurteile!“



KT Essen 1991 „Was Christen vom Talmud wissen sollten.“



KT Hamburg 1995 „Tora für die Menschheit. Die Noachidischen Gebote und das NT.“



KT Leipzig 1997 „Wer Gerechtigkeit mehrt, mehrt den Frieden.“



KT Frankfurt 2001 „Die Menora. Ein Gang durch die Geschichte Israels.“



Arbeitskreis auf Kirchentagen



KT Bremen 2007 „Kirche und Synagoge“

KT Bremen 2009 „Schawuot und Pfingsten“



KT Berlin 2017 AG Christen und Juden

KT Berlin 2017 „Gesetz und Gnade. Cranachs Problem-Bild“



KT Dortmund 2019
„Kirche und Judentum“





Projektförderung in Israel und anderswo

Bildungsarbeit

Leo Baeck Institut, Jerusalem
 Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/M.
 Yad Vashem, Jerusalem
 Centropa, Wien
 Zentrum für jüd.-chr. Beziehungen JCJCR, Jerusalem
 Studium in Israel, Tübingen
 Nes Ammim, bei Nahariya
 Martin-Buber-Haus, Heppenheim
 Tehillim Konzerte, Frankfurt/M.
 Egalitärer Minjan, Frankfurt/M.
 ImDialog/EKHN, Bickenbach
 Leo Baeck Erziehungszentrum, Haifa
 Masar Institut, Nazareth

Friedensarbeit

Combatants for Peace, Jerusalem
 Wahat al-Salam/Neve Shalom, bei Latrun
 Givat Haviva, Tel Aviv/Haifa
 Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Berlin
 Rabbiner*innen für Menschenrechte, Jerusalem

Sozialarbeit

Café Europa, Jerusalem
 Stadtkibbuz Resheet, Jerusalem
 Al-Tufula, Nazareth
 Trust-Programm, Ramle und Lod
 Isha L'Isha, Haifa
 Neve Hanna, Kiryat Gat
 Jugendhaus Blumenfeld, Kiryat Shmona

Heiliges Land - Gelobtes Land

Christinnen und Christen sprechen gerne vom Heiligen Land, gleichzeitig beharren sie aber auf christlichem Universalismus, der die Bindung an ein bestimmtes Land ausschließt. Im Judentum dagegen ist das Gelobte Land ein konkretes Land. Heute besteht dort der Staat Israel.

Beides ist miteinander verbunden, kann aber nicht identifiziert werden. Das gelobte Land ist eine Heilsverheißung, der Staat Israel eine politische Größe, die auch politisch bewertet werden muss.

Dennoch gibt es auch eine christliche Verantwortung für die Bewahrung des Staates Israel.

Dies schließt aber auch ein, nach Gerechtigkeit für alle Menschen in Israel und den besetzten Gebieten zu fragen und die Menschenrechte für alle einzufordern, für jüdische und arabische Israelis, sowie für Palästinenserinnen und Palästinenser in den besetzten Gebieten.

Der Arbeitskreis bewirbt sich bei der EKHN um die Kollekte am Karfreitag. Mit den Geldern werden Projekte innerhalb und außerhalb Israels gefördert. Die etwa zwei Dutzend Projekte sind aufgeteilt in die Bereiche Friedensarbeit, Sozialarbeit und Bildungsarbeit.

Mit in Israel unterstützten Projekten werden Prozesse der Annäherung, des Dialogs, der Verständigung und des gegenseitigen Kennenlernens zwischen Musliminnen und Muslimen und Jüdinnen und Juden, Palästinenserinnen und Palästinensern und Israelis gefördert werden. Diese Projekte sind kleine, aber wichtige Zeichen der Hoffnung in einem Staat, dessen Fortbestand für die Menschen im Land wichtig ist und bleibt.

Nähere Informationen über die genannten Projekte
www.imdialog.org/projekte



In Abständen von einigen Jahren besuchen Mitglieder des Arbeitskreises die meisten der Projekte in Israel im Rahmen einer Evaluationsfahrt.



2005 Auszeichnung des Arbeitskreises ...

2016 bei den Rabbinern für Menschenrechte ...





Projektbesuche



2002 in der Leo-Baek-Schule, Haifa



2002 in Wahat al-Salam / Neve Shalom, bei Latrun (oben)



2005 im Stadtkibbuz Resheet, Jerus. (oben) und bei Aktion Sühnezeichen, Jerus. (unten)



... in Yad Vashem für seine langjährige Förderung der Gedenkstätte



... mit einer Vertreterin von Givat Haviva

... in einer Schule des Trust-Programms in Lod



... im Kinderheim Neve Hanna



... in Nes Ammim



Kontakte zu jüdischen Gemeinden

Der Arbeitskreis versteht sich zwar als evangelisch-theologischer Arbeitskreis, dennoch versucht er immer auch jüdische Gesprächspartner*innen zu gewinnen.

Auch werden Kontakte zu den jüdischen Gemeinden in Hessen immer wichtiger. In diesen Begegnungen wird die Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland deutlich. Diese Begegnungen stehen im Zeichen eines gleichberechtigten Dialogs auf Augenhöhe.



Jüdische Gemeinde Darmstadt, 2004



Egalitärer Minjan Frankfurt/M., 2009



Jüdische Gemeinde Frankfurt/M., 2017

Jüdische Gemeinde Darmstadt, 2018



Ansprache von Andrea Thiemann zum 9. November 2021 in der Synagoge Darmstadt; Foto M. Weisbarth





Klausuren

In der Regel einmal im Jahr treffen sich die Arbeitskreismitglieder zu einer meist zweitägigen Klausur, auf der zukünftige Vorhaben geplant und Vergangenes ausgewertet wird.



2013 bei Worms



2014 auf der Eberburg



2015 in Arnoldshain



2016 auf der Eberburg



2017 in der Budge-Stiftung



2017 in der Budge-Stiftung



2019 in der Bildungsstätte Anne Frank



2019 in der Bildungsstätte Anne Frank



2021 auf der Eberburg



2021 auf der Eberburg, abgebrochen wegen einer Corona Infektion



Interne Fortbildungsfahrten

Regelmäßig unternehmen die Arbeitskreismitglieder interne Fortbildungsfahrten in Nah und Fern, die sie zu politischen, theologischen, literarischen und gesellschaftlichen Themen des christlich-jüdischen Dialogs an die unterschiedlichsten Orte führen.



Berlin, 2007



Ukraine, 2011



London, 2015



Polen, 2018





Interne Fortbildungsfahrten



Wien und Budapest, 2009



New York, 2013

Osthofen, 2019



Oberammergau, 2022





Erinnerungsstücke



Jerusalem, 1979



Jerusalem, 1985



Montfort, 1985



Polen, 1991



Jerusalem, 2002



Heppenheim, 2003



Erinnerungsstücke



Neva Hanna, 2005



Yad Vashem, Jerusalem, 2005



Yad Vashem, Jerusalem, 2005



Nes Ammim, 2005



ASF, Jerusalem, 2005



Heppenheim, 2005



Beit Jalla, 2005



Jerusalem, 2005



Erinnerungsstücke



ASF, Jerusalem, 2007



ASF, Jerusalem, 2007



Jerusalem, 2007



Mainz, 2012



Worms, 2013





Erinnerungsstücke



London, 2015



Jerusalem, 2016



KT Berlin, 2017



Oswiecim, 2018



Die Mitglieder ab dem Jahr 1974

Die Mitglieder kamen und kommen überwiegend aus den Bereichen Theologie, Pädagogik, Gemeinde. Sie arbeiten alle ehrenamtlich im Arbeitskreis. Bei den fettgedruckten Namen handelt es sich um die aktuellen Mitglieder im Jahr 2022.

- Ackermann, Horst, 1974 - 1978
 Adam, Hans-Martin, 1975 - 1980
Albrecht, Oliver, seit 2017
 Alves, Silke, 1994 - 2003
 Beckmann, Klaus-Martin, 1976 - 1995
 Bieber, Alfred, 1974 - 1992
Blanco Weißmann, Felipe, seit 2011
 Bohl-Crosecck, Birgit, 1991 - 2002
 Braun, Claus-Jochem, 1984 - 2002
 Claus, Anne, 2017 - 2021
Coors, Maria, seit 2020
Dahmer, Ulrich, seit 2009
Dinkelaker, Veit, seit 2014
 Drescher, Sabine, 1979 - 1981
 Drewello, Wolfgang, 2007 - 2020
Düringer, Hermann, seit 2010
 Ellrodt-Freimann, Esther, 2011 - 2019
Engler-Starck, Elisabeth, seit 2015
Faust-Kallenberg, Susanna, seit 2004
 Fiensch, Ulrike, 1982 - 1983
 Fischer, Dieter, 1974 - 1975
 Fischer, Joachim, 1984 - 2006
Fleckenstein, Peter, 1995 - 1997; seit 2003
 Fleckenstein, Carsten, 1997 - 2006
 Flesch-Thebesius, Marlies, 1975 - 2002
 Flory, Elke, 1978 - 1979
 Freudenberg, Adolf, bis 1974
 Fritsch-Oppermann, Sybille, 1983 - 1989
 Genthe, Susan, 1988 - 1990
 (Spezialpraktikum)
 Grebing, Hans-Helmut, 1979 - 1981
Grieb, Wolfgang, seit 1997
Haas, Josephine, seit 2016
Harzke, Anja, seit 2011
Heidrich, Andreas, seit 2003
 Heiman, Jona, 1989 - 1995
 Heine, Herr, 1981 - 1994
 Heymel, Michael, 1986 - 1991
 Hickel, Hermann, bis 1994
 Hickel, Annedore, bis 1994
Hild, Alexandra, seit 2020
 Issendorff, v., Bernhard, 1977 - 2005
 Joachim, Doris, 1988 - 1992
 Joisten-Pruschke, Anke, 1994 - 1995
 (Spezialpraktikum)
 Kaestner, Alexander, 1991 - 1994
Klemens, Ilona, seit 2016
 Klemp, Gerda, 1981 - 1993
 Knauß, Herr, 1981 - 1994
Knoche, Detlev, seit 2014
 Kopsch, Cordelia, 1997 - 2005
 Koschel, Ansgar, 1994 - 2007
Krieg, Carola, seit 1990
 Küchler, Ernst-August, 1977 - 1994
 Lenz, Dieter, 1980 - 1983
 Licharz, Werner, 1981 - 1985
 Lindner, Herr, 1981 - 1984
Lohwasser, Melanie, seit 2003
 Marquard, Reiner, 1981 - 1982
 Maskus, Hendrik, 1998 - 2009
 Meijer, Bastian, 1977 - 1994
Mendel, Meron, seit 2011
 Nessler, Udo, 1977 - 2002
 Neuhaus, Lisa, 1988 - 1994
Noss, Peter, seit 2019
 Oberreich, Ingrid, 1972 - 1994
 Oettinger, Eva Maria, 2004 - 2014
 Petersen, Charlotte, bis 1992
Pieper, Friedhelm, seit 1999
 Pohl, Herr, 1974 - 1976
 Raisig, Christoph, 1987 - 1992
 Reinel, Martin, 1984 - 2003
 Reiss, Wolfram, 1987 - 1990
 Rink, Marion, 1987 (Spezialpraktikum)
 Rohan, Erich, 1987 - 1997
 Roth, Herr, 1981 - 1985
 Roth, Hans-Jürgen, 1984 - 1995
 Roth, Irmela, 1984 - 1992
 Schaab, Rita, 1985 - 2002
 Schäfer-Hellmann, Sylvia, 1987 - 1991
Schelwies, Willi, seit 1992
 Schenk, Otto, 1975 - 2006
Scherle, Gabriele, seit 1997
 Schmalenberg-Kunz, Margit,
 1980 - 1997
 Schmidt-Clever, Dietlind, bis 1983
 Schneider-Quindeau, Werner,
 1986 - 1994; 2013 - 2017
Schnell, David, seit 2003
 Schoneveld, Coos, 1980 - 1992
Schwemer, Ulrich, seit 1972
 Siegele-Wenschkewitz, Leonore,
 1985 - 1992
 Sirsch, Rudolf, seit 2003
 Stein, Frau, 1976 - 1978
 Sting, Rosemarie, 1978 - 1994
 Stöhr, Martin, 1972 - 2019
 Surman, Rosel, 1981 - 1985
 Surman, Bedrich, 1980 - 1983
 Sydow, Dagmar, 1998 - 2003
 Szuca, Peter, 1974 - 1994
Thiemann, Andrea, seit 2004
 Tiedtke, Erich, bis 1990
 Trautwein, Dieter, bis 1994
 Trösken, Helga, 1988 - 2006
 Vogel, Lisa Lotte, 1974 - 1982
Vorndran, Hans-Georg, seit 1974
 Wagner, Frauke, 2009 - 2015
 Weber, Doris, 1981 - 2008
 Weber, Rolf, 1981 - 2009
 Wittstock, Alfred, 1981 - 1992
 Wittstock, Jannine, 1981 - 1986
 Wolf, Herbert, 1972 - 2009
 Wolff, Sr. Kathrin, 1979 - 1995
 Zander, Gabriele, 1999 - 2015

Veranstaltungen des Arbeitskreises zu 70 Jahre...

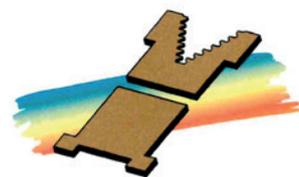
- Gottesdienst am 5. Februar 2023 um 18 Uhr in der Evang. Kirche Bad Soden, Zum Quellenpark 26 mit der Einführung des neuen Vorstandes. Keine Anmeldung erforderlich.
- Festakt am 30. März 2023, 18 bis 21 Uhr in der Evang. Akademie „70 Jahre AK“. Mit Anmeldung.
- Vom 28. 3. - 2. 4.23 übernimmt der Arbeitskreis ImDialog den Instagram-Account [@ekhn.gemeinsam](https://www.instagram.com/ekhn.gemeinsam) und gibt dort Einblicke in seine Arbeit.
- Feierstunde während der EKHN Frühjahrssynode im April 2023
- Akademie-Tagung (19./20.6.23) „Anders lesen: jüdische und christliche Perspektiven auf das Neue Testament“. Mit Anmeldung.
- Seit der Gründung des Staates Israel vor 75 Jahren gibt es vielfältige Kontakte zu Menschen und Projekten in Israel. Einige dieser Projekte werden im Dialogzelt am Sachsenhäuser Mainufer in Frankfurt vom 12. 7. bis 16. 7. 2023 vorgestellt.
- Literaturtagung im Herbst 2023 über den reichen Schatz deutschsprachiger Literatur jüdischer Autor*innen sowohl historisch als auch aktuell. Mit Anmeldung.
- Führungen im Frankfurter Städel, Jüd. Museum und Museum Judengasse im März, Mai, Juni, September 2023. Mit Anmeldung.
- Am 9. November 2023 Gedenkveranstaltung in der Budge-Stiftung, Frankfurt/M, 10.30 bis 12 Uhr. Mit Anmeldung.

Genauere Hinweise zu den jeweiligen Veranstaltungen und Anmeldeöglichkeiten auf imdialog.org/ak70

... außerdem:

- Diese Ausgabe der BlickPunkt.e ist als pdf-Datei zum freien Download verfügbar unter imdialog.org/ak70/bp123
- Die in dieser Ausgabe der BlickPunkt.e auf den Seiten 4 bis 24 abgedruckten Texte und Fotos sind auch als Ausstellung auf 10 Rollups auszuleihen. Siehe Seite 36. Infos hier: 70jahre.imdialog.org

Fast die Hälfte der 70 Jahre seit Bestehen des Arbeitskreises druckt und versendet die Druckerei Höhn - bereits in zweiter Generation - zuverlässig und reibungslos unser Magazin BlickPunkt.e und davor den Materialdienst. Ein herzliches Dankeschön dafür geht an die Familie Höhn ins badische Laudenbach an der Bergstraße, gleich hinter der hessischen Grenze.



DRUCKEREI HÖHN

COMPASS

der einzigartige Infodienst für christlich-jüdische und deutsch-israelische Tagesthemen im Web!
Täglich aktuell das Neueste über Israel/Nahost, Antisemitismus/Rechtsradikalismus, Erinnern/Gedenken und über den christlich-jüdischen wie interreligiösen Dialog. Dazu gibt es einschlägige Rezensionen und Fernseh-Tipps.

Jetzt fünf tagesaktuelle Ausgaben kostenfrei und unverbindlich probelesen!

Einfach Mail an: abo@compass-infodienst.de Betreff: Probe-Abo

Weitere Infos und Bestellmöglichkeiten: www.compass-infodienst.de



Beiträge zur Geschichte des Arbeitskreises...

Gabriele Zander übernimmt den Vorsitz des Arbeitskreises 2006

Amtseinführung am 1.9.2006

imdialog.org/wechsel

Andrea Thiemann übernimmt den Vorsitz von ImDialog

Amtseinführung am 12. 7. 2015

imdialog.org/wechsel2015

Vorsitzende Andrea Thiemann

Gedanken über die Zukunft von ImDialog, 2016

imdialog.org/ak70/thiemann2016_bp616.pdf

... zu 50 Jahre:

Wie hältst du's mit dem Judentum? Christliche Suchbewegungen im Gespräch.

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des damaligen „Evangelischen Arbeitskreises Kirche und Israel in Hessen und Nassau“ hat Gabriele Kammerer in Interviews und durch Quellenforschung Wanderungen durch die Geschichte des Arbeitskreises unternommen. Die Gespräche erzählen von subjektiven Erfahrungen, die zugleich exemplarisch für die Entwicklung der Begegnung von Christen und Juden sind. Entstanden ist ein „Landschaftsbild“, das über den landeskirchlichen und zeitlichen Bereich hinaus ein Protokoll christlicher Suchbewegung ist.

imdialog-shop.org/akki50

... zu 40 Jahre:

Öffentliche Erklärung des Arbeitskreises anlässlich seines 40-jährigen Bestehens

imdialog.org/ak70/akki40erklaerung_md193.pdf

Vorsitzender Ulrich Schwemer zu 40 Jahre Arbeitskreis

Von der Ferne und der Nähe.

Predigt von OKR Dr. Klaus-Martin Beckmann

Predigttext: Epheser 2, 17-22

„Er schickt am Ende der Tage unseren Gesalbten“.

Jüdische Messiaserwartungen

Vortrag von Prof. Dr. Simon Lauer, Luzern, am 25.10.1992

„Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“ (Eph. 2,19)

Der Jude Jesus von Nazareth als der Christus der Kirche

Vortrag von Ulrich Schwemer am 25.10.1992

Die letzten vier Beiträge in Materialdienst 6/1992

imdialog.org/ak70/akki40_md692.pdf



Foto: Anaba Stock/Wallpaper Designs

ISRAEL ALS ERBEN



Verbinden Sie Ihren Namen für immer mit Israel. Ihr Nachlass ermöglicht Bildung, lässt Wälder wachsen und schützt die Natur in Israel.

Seit mehr als 50 Jahren hilft der JNF-KKL bei der Erstellung von Testamenten. Für ein vertrauliches Gespräch kommen wir auch gerne zu Ihnen nach Hause (по-русский, Română, Deutsch, English, français, עברית). Ihre kostenlose Infobroschüre liegt für Sie bereit.

JÜDISCHER NATIONALFONDS e.V. KEREN KAYEMETH LEISRAEL
TEL. 069 - 9714 02-15 | NACHLASS@JNF-KKL.DE | WWW.JNF-KKL.DE

Präsentationen

Es wurde immer schlimmer!

Stationen der Judenverfolgung im Nationalsozialismus.



Die Nacht, in der die Synagogen brannten.



Zwei PowerPoint-Präsentationen in einfacher Sprache für Menschen von 9 bis 99

Jeweils als Datei für 9 € zum Download hier:

imdialog-shop.org/pp-pogromnacht

imdialog-shop.org/pp-immerschlimmer

Ausstellungen zum Leihen

- **Ein langer Irrweg. Ein weiter Weg der Umkehr. Vom christlichen Antijudaismus zu einem erneuerten Verhältnis zum Judentum**
- **„Drum immer weg mit ihnen!“ Luthers Sündenfall gegenüber den Juden**
- **Die Bibel. Buch der Juden, Buch der Christen**
- **1700 Jahre Christen und Juden in „Deutschland“ zwischen Vergegnung und Begegnung**
- **„Was habt ihr da für einen Brauch?“ Jüdische Feste und Riten**

ausstellungen.imdialog.org

Für alle Ausstellungen gilt:

Leihgebühr für 4 Wochen € 100 zzgl. Versand.

Inhaltliche und technische Hinweise und Informationen zur Ausleihe gibt es unter der obigen Internet-Adresse.

Dort finden sich auch Materialien zur Vor- und Nachbereitung, z.T. auch Arbeitsblätter für Jugendliche. Die Texte

der Ausstellungen sind im Online-Shop erhältlich unter

www.imdialog-shop.org/ausstellungstexte



Magazin

BLICKPUNKT.E

MATERIALIEN ZU CHRISTENTUM, JUDENTUM, ISRAEL UND NAHOST

- Jüdische Religion
- Entwicklungen und Diskussionen im christlich-jüdischen Dialog
- Deutsch-israelisches Verhältnis in Geschichte und Gegenwart
- Verhältnis der Deutschen zu ihrer Geschichte
- Antisemitismus und Rassismus in Deutschland und anderswo
- Ereignisse in Israel und Nahost

6 Ausgaben
im Jahr



Die **BLICKPUNKT.E** können bestellt werden bei der Adresse auf Seite 36 oder online unter

imdialog.org/formular_bp

- im Jahresabo mit 6 Ausgaben als gedrucktes Heft für 30 € **oder** als pdf-Datei mit aktiven Links für € 25
- oder als Einzelexemplar im pdf-Format mit aktiven Links für € 3 bzw. € 5 zum Download unter

imdialog-shop.org/blickpunkte

Schriftenreihe

„Was habt ihr da für einen Brauch?“

Jüdische Feste und Riten

In diesem Lern- und Lesebuch werden jüdische Feste und Gegenstände des jüdischen Lebens erläutert. Durch verschiedenartige Text- und Darstellungsformen in der Arbeitshilfe können die Gegenstände in den größeren Zusammenhang der jüdischen Feste und Riten eingeordnet werden. Neben den Jahresfesten werden auch Feste im jüdischen Lebensverlauf erläutert.

Die Arbeitshilfe wendet sich sowohl an Erwachsene als auch an Jugendliche unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Vorbildung. Für jede konkrete Zielgruppe können aus der Textsammlung entsprechend „leichtere“ oder „schwierigere“ Texte ausgewählt werden. Knappe Unterrichtshilfen zu jedem Thema geben Lehrenden erste Orientierungen. 140 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen.

Gedrucktes Exemplar für 9 € (+Versand) zu bestellen bei der Adresse auf Seite 20.

PDF-Datei Datei für 9 € zum Download hier:

imdialog-shop.org/feste



Schriftenreihe

Begegnung statt Vergegnung.

Vom christlichen Antijudaismus zu einem erneuerten Verhältnis zum Judentum

Inhalt:

- Theol. Erläuterung der EKHN-Grundartikel Erweiterung
- Mit KonfirmandInnen im Bibelhaus/Erlebnismuseum
- Exkursionen, Kunstprojekte, Kulturelles. Praktische Angebote für Gemeinden.
- Judentum im Unterricht.
- Vorbereitung eines Synagogenbesuchs.
- „Es wurde immer schlimmer“. Fotos und Texte der PPPäsentation (s. S. 8).
- Fotos und Texte der Ausstellung „Ein langer Irrweg. Ein weiter Weg der Umkehr“ (s. S. 12).



Gedrucktes Exemplar für 6 € (+Versand) zu bestellen bei der Adresse auf Seite 20.

PDF-Datei Datei für 6 € zum Download hier:

imdialog-shop.org/begegnung

Schriftenreihe

Christlicher Glaube in seinem jüdischen Kontext

Bausteine als Alternative zu Glaubenskursen

Dieser Band will keine Ergänzung zu vorliegenden „offiziellen“ Glaubenskursen sein, sondern eine methodische und inhaltliche Alternative. Jüdischer Kontext ist nicht Zusatz, sondern gehört immer und von vornherein zum Grundsätzlichen, wenn über christlichen Glauben nachgedacht wird. Wie auch in den ersten beiden Bänden, werden im vorliegenden dritten Teil weitere für den christlichen Glauben zentrale Begriffe auf dem Hintergrund des christlich-jüdischen Dialoges überschaubar und mit methodischen Anregungen vorgestellt. In diesem Band geht es um Nächstenliebe, Zeugnis und Mission, Tod und Auferstehung, Zehn Gebote, Rechtfertigung, Gottesdienst, Glaubensbekenntnis, Segen, Kirche und Volk Israel.



Gedrucktes Exemplar von Teil 2 und 3 für je 7 € (+Versand) zu bestellen bei der Adresse auf Seite 20.

Teil 1 nur noch als PDF-Datei Datei für 7 € zum Download hier:

imdialog-shop.org/bausteine1
imdialog-shop.org/bausteine2
imdialog-shop.org/bausteine3



Schriftenreihe

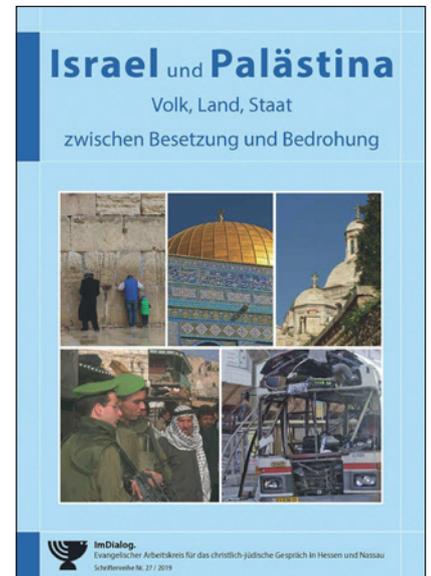
Israel und Palästina

Volk, Land, Staat zwischen Besetzung und Bedrohung

2023:
75 Jahre Staat Israel

Das vorliegende Heft soll dazu beitragen, mehr Klarheit, Sachlichkeit und notwendige Differenzierung in die Diskussion um den Staat Israel und um Palästina zu bringen. Zumeist in Original-Zitaten und Quellentexten kommen sowohl jüdische als auch palästinensische Stimmen mit ihrer je eigenen Sicht auf die Dinge zu Wort. Den zahlreichen kirchlichen Stellungnahmen zum Staat Israel am Ende des Heftes ist das Ringen um eine „doppelte Solidarität“ zu entnehmen, um sich in theologischer Aufrichtigkeit der komplexen Realität des Landes, seiner Geschichte und seiner Völker anzunähern.

72 Seiten im A4-Format mit vielen Fotos und Abbildungen.



Gedrucktes Exemplar für 6 € (+Versand) zu bestellen bei der Adresse auf Seite 20.
PDF-Datei Datei für 6 € zum Download hier:

indialog-shop.org/israel

Gottesdienst

WerkStücke

zu christlich-jüdischen Themen in Gottesdienst, Gemeinde und Unterricht

„So befragen wir uns und sind wachsam“

Andachten, Bildmeditationen, Gottesdienstentwürfe für das Dedenkjahr 80 Jahre Pogromnacht und darüber hinaus. Mit Verweisen auf weitere Materialien, zur Verwendung in der Konfirmandenarbeit, in öffentlichen Veranstaltungen und Gruppen.

„In deinen Toren, Jerusalem!“

Andachten, Bildmeditationen und Gottesdienstentwürfe für den Israelsonntag. Das Heft ist auch jenseits dieses Anlasses für Andachten in der Advent- und Passionszeit zu verwenden. Zahlreiche Abbildungen, die über einen Link abrufbar sind, können für die Arbeit in Gemeinde und Unterricht verwendet werden.



Gedrucktes Exemplar für 3 € (+Versand) zu bestellen bei der Adresse auf Seite 20.
PDF-Datei Datei für 3 € zum Download hier:

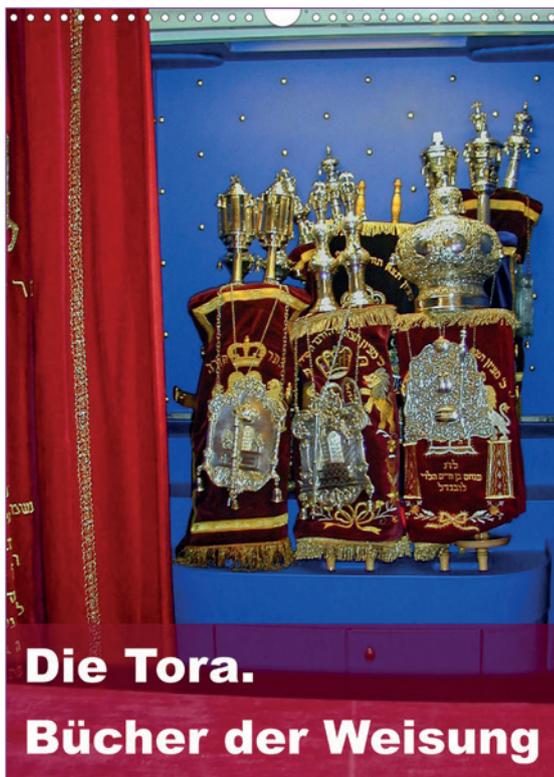
indialog-shop.org/gottesdienst



Jahres-Wandkalender • christlich • jüdisch • biblisch

mit Fotografien von Hans-Georg Vorndran

- Synagogen in Deutschland
Innen- und Außenansichten
- Pflanzen der Bibel mit ihren Bibelversen
- Jüdische Friedhöfe in Deutschland
- Judäische Wüste.
Totes Meer – Qumran – Masada
- Biblische Orte in Israel mit Bibelstellen
- See Genezareth und Jordan-Fluss.
Orte der Bibel
- Früchte Israels
- Die Tafeln des Bundes
- Die Tora. Bücher der Weisung
- Heilige Schriften
in Judentum, Christentum, Islam
- Die SchUM Städte Speyer, Worms, Mainz
- Weisheiten von Martin Buber



indialog-shop.org/kalender

Größere Mengen zu Sonderpreisen
mit immerwährendem Kalendarium
anzufordern bei info@schalomnet.de

